Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 15 (1989)
Heft: 4

Artikel: Medizinische Beratung von Frau zu Frau
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-360944

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pressecommuniqué der 8. März-Koordination Internationaler Frauentag Luzern 1989

Mehrheitlich friedlich

Die Organisatorinnen der Kundgebung zum Internationalen Frauentag wehren sich gegen Versuche von Polizeisprechern und verschiedenen Medien, die Demonstration am 4. März in Luzern als „entartet" und „gewalttätig" darzustellen. Sie halten fest, dass von den rund 2'000 Demonstrantinnen lediglich 10 bis 20 in Zwischenfälle mit Automoilisten verwickelt waren. Sie kritisieren in diesem Zusammenhang, die Strassen seien für diese bewilligte Demonstration ungenügend und teils überhaupt nicht abgesperrt gewesen.
Die Veranstalterinnen bedauern die Zwischenfälle, stellen allerdings fest, dass ihnen massive Provokationen von seiten der Autofahrer vorausgingen. Mehrmals wurden Demonstrantinnen durch rücksichtslos weiterfahrende Automoilisten stark gefährdet. Provokativ weigerten sich Autofahrer in stehenden Kolonnen, den Motor abzustellen oder gaben – inmitten vorbeiziehender Frauen und Kinder – minutenlang Vollgas. Mit geballten Fäusten und verbalen Angriffen wurde den Frauen aus den Autos gedroht.
Schliesslich danken die Organisatorinnen all jenen Frauen, die sich nicht provozieren liessen und friedlich an den aufgebrachten Automoilisten vorbeizogen.
Für die 8. März-Koordination
Barbara Speck

Nottelefon Zürich

Das Nottelefon Zürich kann dank der Erhöhung des kantonalen Subventionsbeitrags erweitert werden. Die Anlaufs- und Beratungsstelle für vergewaltigte Frauen ist nun auch tagsüber durchgehend geöffnet, und zwar vom **Montag bis am Freitag** jeweils zwischen **10.00 und 19.00,** am **Freitag und am Samstag nachts von Mitternacht bis 8.00.**
Mit dieser Erweiterung soll betroffenen Frauen der Zugang zur Beratungsstelle erleichtert werden, damit sie das Nottelefon auch unmittelbar nach einer Vergewaltigung oder einem Angriff in Anspruch nehmen können.

In Solothurn tut sich was

Gewalt an Frauen... Was tun? lautet die Überschrift einer kleinen Broschüre. Verfasst wurde sie von Barbara Wyss und Regula Steinmann.
Ziel ihrer Initiative war eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der sozialen Institutionen für die Bedürfnisse misshandelter Frauen. Was mit der unscheinbaren Broschüre im Dezember 1988 begonnen hat, entwickelte sich inzwischen zu einer vielversprechenden Arbeit interessierter Frauen. Bereits zum dritten Mal traf sich eine grosse Gruppe engagierter Solothurnerinnen, die endlich was tun wollen. Vertreterinnen aus Parteien, kirchlichen und sozialen Institutionen sowie nicht organisierte Frauen diskutierten über die zu schaffenden Hilfsangebote. Eine kleinere Gruppe leistet bereits konkrete Arbeit. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit Konzepten von Frauenbegegnungs- und Gesundheitszentren sowie mit Modellen von Frauenhäusern und Notwohnungen aus dem In- und Ausland.
In Solothurn ist frau sich zwar einig, dass dringend Angebote für misshandelte Frauen und deren Kinder gebraucht werden.
Frau kann jedenfalls gespannt sein. In Solothurn scheint was in Bewegung. Wer mag, kann auch mithelfen.

Interessierte melden sich bei: Regula Steinmann und Barbara Wyss, Solothurn Tel: 065/22 20 52

Aktionsforum MoZ (Mutterschaft ohne Zwang
Postfach 611
8026 Zürich

Recht auf Abtreibung

Das Aktionsforum Mutterschaft ohne Zwang (MoZ) schliesst mit 2500 Unterschriften sein vor zwei Jahren lanciertes Manifest für das Recht auf Abtreibung ab.
Viele Frauenorganisationen aus der ganzen Schweiz sowie 50 Erstunterzeichnerinnen und -unterzeichner aus Ärzteschaft, Psychiatrie, Krankenpflege und Betroffenenkreisen haben damit der Forderung nach einem straffreien und kostenlosen Schwangerschaftsabbruch Ausdruck verliehen.
Die gesetzliche Regelung zum Schwangerschaftsabbruch stammt von 1942 und ist damit die älteste und fast auch restriktivste von ganz Westeuropa. Durch die unterschiedliche Praxis in den Kantonen wird das Gesetz, welches die medizinische Indikation erlaubt, einerseits liberal, andrerseits aber auch als Abtreibungsverbot gehandhabt. Demgegenüber fordert das Manifest für das Recht auf Abtreibung die grundsätzliche. selbstbestimmte Entscheidungsmöglichkeit der Frauen, ob und wann sie Kinder haben wollen. Im Forderungskatalog ergänzend enthalten sind dazu die kostenlose Abgabe von Verhütungsmitteln, autonome und öffentlich unterstützte Beratungsstellen sowie einen wirksamen Mutterschaftsschutz.
Im Zusammenhang mit der Pränatal-diagnostik besteht heute zusätzlich die Gefahr, durch Zwang zur Abtreibung bei möglichen Missbildungen des Fötus eigentliche eugenische Indikation zu betreiben. Mit der zunehmenden technologischen Kontrolle über den Verlauf der Schwangerschaft und der Geburt wächst die Unsicherheit und die Angst der Frauen was ihrer Fremdbestimmung Vorschub leistet. Darüber hinaus haben die in den 70er Jahren aufgebauten alternativen und frauenfreundlichen medizinischen Einrichtungen und Selbsthilfeorganisationen vielfach finanzielle Schwierigkeiten. Im Ausland, vorab in den USA und der BRD, werden die Stimmen der Abtreibungsgegner wieder lauter. Zum Recht auf Selbstbestimmung der Frauen gehört für das Aktionsforum MoZ jedoch unverzichtbar mindestens eine Fristenlösung mit Zahlungspflicht der Krankenkassen. Das Manifest für das Recht auf Abtreibung bietet Gelegenheit, die Öffentlichkeit für die heutige überaus problematische Situation der Frauen erneut zu sensibilisieren.
Aktionsforum MoZ (Mutterschaft ohne Zwang
Postfach 611
8026 Zürich

Medizinische Beratung von Frau zu Frau

Autonome Beratung für Frauen
Nähere Information bei:
Vre Karrer
Baumackerstr. 20
8050 Zürich